

3658/AB XXI.GP

Bundeskanzler**Eingelangt am: 21.05.2002**

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Petrovic, Freundinnen und Freunde haben am 21. März 2002 unter der Nr. 3667/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Theater "Kosmos-Frauenraum" gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1:

Die als Kulturinitiative, nicht als Theater, angetretene Institution Kosmos.frauenraum erhält im laufenden Jahr keineswegs weniger Förderungen als im Vorjahr bzw. in den Vorjahren - es wurde sogar eine leichte Euro-Aufrundung vorgenommen. Allerdings ist inzwischen das Bauvorhaben fertiggestellt und ausfinanziert, sodaß hierfür keine weiteren Mittel mehr fließen müssen.

Zu Frage 2:

Die Kulturinitiative Kosmos sollte bezüglich ihrer Förderhöhe nur mit anderen Kulturinitiativen, nicht aber mit Mittelbühnen, verglichen werden. Innerhalb dieser Kategorie ist Kosmos sehr gut eingestuft.

Eine Einstufung als Mittelbühne wurde seitens des Bühnenbeirates aufgrund mangelnder Voraussetzungen - das wären vier bis sechs Theatereigenproduktionen von überregionaler Bedeutung - abgelehnt.

Die Erwirtschaftung von 3 MioS Schulden innerhalb eines Geschäftsjahres kann bedauerlicherweise nur als "grobe Mißwirtschaft" bezeichnet werden, denn auch für subventionierte Kunst- und Kulturinstitutionen gilt der Grundsatz der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit.

Zu Frage 3:

Es ist nicht so, daß das Kosmos nun "fallen gelassen" wird, sondern es wird, der Förderungsempfehlung des Kulturinitiativenbeirates entsprechend, mit € 62.000.- für den ganzjährigen Veranstaltungsbetrieb 2002 unterstützt.

Zu Frage 4:

Seit Veranstaltungsstart des Kosmos im Frühjahr 2000 wurden sämtliche eingereichte Produktionen von den Bühnen- und Musikbeiräten als nicht förderungswürdig abgelehnt. Eine einzige Theaterproduktion erhielt im nachhinein eine Anerkennungsprämie.

Zu Frage 5:

Alle Briefe der Kosmos-Frauen und ihrer Sympathisantinnen wurden, wie mir versichert wird, eingehend beantwortet. Darüber hinaus gab es einen Gesprächstermin mit Staatssekretär Franz Morak im Oktober vergangenen Jahres und einen zweiten mit Sektionsleiter Dr. Klaus Wölfer im März 2002.

Zu Frage 6:

Diese Darstellung muß ich zurückweisen: Wie mir berichtet wurde, war es Frau Barbara Klein, die sich gewaltsam Zutritt zum Büro des Staatssekretariats verschaffen wollte, indem sie sich an einen Mitarbeiter, der die elektronisch gesicherte Tür passierte, anklammerte. Sie wurde aufgefordert, von diesem wieder abzulassen. Hiefür gibt es unbeteiligte Zeugen.

Hinzugefügt sei noch, daß Frau Klein einen Gesprächstermin bei Staatssekretär Morak an einem Tag, an dem dieser nachweislich gar nicht in Wien war, erzwingen wollte.